



Blindenschule Zollikofen
Kompetenzzentrum für Sehförderung



Jahresbericht 2016

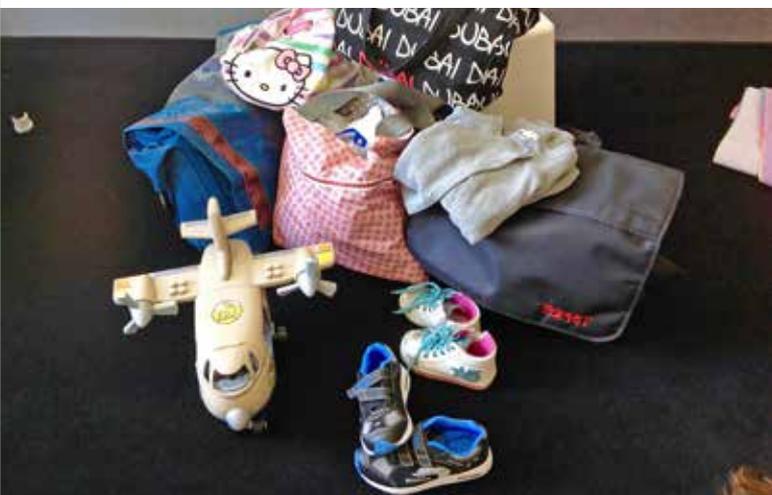


Diese Seite: Joy
während des
Auftritts im Zirkus
Pipistrello
Titelseite: Randa
freut sich im Spiel

«Nur wer selbst brennt, kann Feuer
in anderen entfachen»

Augustinus von Hippo

Inhaltsverzeichnis



Stiftungsratspräsident	5
Direktor	7

Berichte aus den Bereichen

Schule	8
Wohnen	9
Ergänzende Angebote	10
Zentrale Dienste	11
Finanzen und Administration	12

Besonderes aus dem Jahr 2016

Pipistrello – ein Zirkusprojekt	13
Fördergruppe	16
Ausstellung in Graz	20
Zu den Tastbildern	22

Zahlen und Fakten

Bilanz und Betriebsrechnung	24
Bericht der Revisionsstelle	30
Erbschaften, Legate und Spenden	32
Zahlen und Fakten auf einer Seite	34
Impressum	35

Oben: Zirkusprojekt Pipistrello

Unten: Einblick in die Fördergruppe



Tilon übt die Seilnummer mit sehr viel Hingabe



Präsident

Ein grosser Teil der Infrastruktur unseres Schulheims ist sanierungsbedürftig und leider in vielen Bereichen nicht hindernisfrei zugänglich. Bereits mehrfach haben wir darüber berichtet. 2016 konnte die Planung der drei notwendigsten Teilprojekte bis und mit Baueingabe abgeschlossen werden. Die definitive Zustimmung des Regierungsrats vorausgesetzt, erscheint der Baubeginn im Herbst 2017 realistisch. Dieser Fortschritt wurde auch dank der zeitgerechten Abwicklung des Prüfverfahrens möglich. Dafür danken wir den zuständigen Stellen herzlich. Zuversicht schöpfen wir auch aus dem Erfolg unserer Kapitalbeschaffungskampagne. Zwei Drittel der erforderlichen Eigenmittel für den Bau konnten wir auf diesem Weg beschaffen. Der sehr grosse Einsatz unseres Patronatskomitees unter der Leitung von Ständerat Hans Stöckli hat uns dem Spendenziel im Verlauf des Jahres einen bedeutenden Schritt näher gebracht. Wir danken allen, die zu diesem erfreulichen Zwischenergebnis beigetragen haben. Allen voran den Spenderinnen und Spendern, aber auch den Mitgliedern des Patronatskomitees sowie ganz besonders dem unermüdlichen Komitee-Präsidenten, Ständerat Hans Stöckli.

Mit der bisherigen Unterstützung unserer Bauprojekte signalisiert der Kanton, dass er an einem Kompetenzzentrum für blinde und sehbehinderte Kinder und Jugendliche auch in Zukunft festhalten will. Dies

hat Regierungsrat Pierre Alain Schnegg im Rahmen seines Besuchs in unserer Institution am 14. September vor dem Patronatskomitee bekräftigt und sich dabei auf den kantonalen Bericht zur Strategie und Umsetzung der Versorgungsplanung abgestützt.

Am 21. Juni konnten wir Herrn Urs Meier als neues Mitglied in den Stiftungsrat wählen. Der langjährige Leiter der Abteilung Sonderpädagogisches im Volksschulamt des Kantons Zürich bringt Kenntnisse und Fähigkeiten mit, die zur Erfüllung unserer strategischen Aufgaben sehr hilfreich sind. Wir wünschen ihm viel Freude und Erfolg in seiner neuen Aufgabe und freuen uns auf die Zusammenarbeit.

Das erfreuliche Jahresergebnis 2016 ist dank dem Einsatz vieler Menschen zustande gekommen. Ich danke allen Gönnerinnen und Gönnern für die wertvolle und unerlässliche Unterstützung. Ein grosser Dank geht auch an meine Kolleginnen und Kollegen im Stiftungsrat, an den Direktor und an die Mitglieder der Geschäftsleitung. Insbesondere danke ich den Mitarbeitenden der Blindenschule für ihren sehr engagierten Einsatz im vergangenen Jahr.

Adrian Lerf
Präsident Stiftungsrat



Fatind zeigt seinen
Zaubertrick



Direktor

Als Kompetenzzentrum für Sehförderung besteht unsere wichtigste Aufgabe darin, den Kindern und Jugendlichen Umwelt und Bildungsinhalte durch alternative Sinneserfahrungen bestmöglich zugänglich und erlebbar zu machen. Die Beiträge in diesem Jahresbericht zeugen von der Vielfalt und der Kreativität der Angebote, weit über die Grenzen unserer Schule hinaus.

Autismus und blindenpädagogische Hilfen entsprechen sich gut und unsere Teams haben in der jüngeren Vergangenheit viel beachtete pädagogische Erfolge in besonders anspruchsvollen Fällen erzielt. Der Stiftungsrat hat sich deshalb entschieden, eine Erweiterung der Zielgruppe in dieser Richtung zu prüfen. Aber auch von kantonaler Seite wurde das Interesse signalisiert, ein Angebot für Kinder und Jugendliche mit Autismus aufzubauen. Mit diesem Ziel werden wir uns 2017 an die Arbeit machen.

Unsere Wohngruppe für Erwachsene Menschen mit hohem Betreuungsaufwand steht Betroffenen aus allen Kantonen zur Verfügung. Für unsere Schulabgänger aus dem Kanton Bern besteht jedoch momentan keine Finanzierungsmöglichkeit. Die Einführung des sogenannten «Berner Modells» könnte nun eine neue Möglichkeit eröffnen. Das Modell sieht vor, dass Betroffene den geeigneten Betreuungsplatz

dank individuellem Budget selbständig auswählen und finanzieren können. Für Betroffene aus unserer Schule, welche sich Autismus bedingt beim Schulaustritt noch in einer labilen Entwicklungsphase befinden, könnte das Berner Modell eine neue Perspektive eröffnen.

Wie im Vorjahr an dieser Stelle angekündigt, verzichtet der Kanton Solothurn seit August 2016 auf die ausserkantonalen Dienste der Frühförderung und der Beratung und Unterstützung bei sehbehinderten Kindern und Jugendlichen. Weil die Fallzahlen in einem kleinen geografischen Raum gering und die Erscheinungsformen der Sehbehinderung sehr verschieden sind, ist es für kleine Kantone nicht möglich, die ganze Breite des Fachgebiets auf qualitativ hohem Niveau abzudecken. Ein Kompetenzzentrum mit grossem Einzugsgebiet ist dank der hohen Fallzahlen und der Teamgrösse in der Lage, das Fachwissen in der ganzen Breite auch bei personellen Fluktuationen langfristig zu sichern. Wir schätzen diesbezüglich die Zusammenarbeit mit den Kantonen Freiburg und Wallis. Letztere zeigt auf, dass durch dezentrale Lösungen auch grosse geografische Räume kostengünstig abgedeckt werden können.

Christian Niederhauser
Direktor der Blindenschule

Neue Aufgaben im medizinisch-pflegerischen Bereich



Schule

Die fortschreitende Digitalisierung bietet unseren Schülerinnen und Schülern einerseits eine Vielfalt neuer Möglichkeiten. Andererseits sind längst nicht alle sinnvollen Einsatzmöglichkeiten hindernisfrei zugänglich. Im Projekt **«Smarter Begleiter»** holen wir uns das Rüstzeug, um die neuen Geräte optimal in unseren Unterricht zu integrieren und damit den jungen Menschen mit Sehbehinderung auf dem Weg zur Selbständigkeit einen Vorteil zu verschaffen. Das mehrjährige Projekt wird in Partnerschaft mit dem Lions Club Bern-City, der Swisscom, der Firma Apple und dem Verein Apfelschule durchgeführt.

Die Aufnahme einzelner Schülerinnen und Schülern **mit Autismus** in Klassen der Schule Sehen stellt eine anspruchsvolle Herausforderung dar, bietet aber auch Chancen und zeigt erfreuliche pädagogische Erfolge. Die hohe Nachfrage des Kantons nach Sonderschulplätzen mit Unterricht nach Regellehrplan für Schülerinnen und Schüler mit Autismus und das hohe Engagement unserer Teams ermutigen uns, für diese Zielgruppe weiterhin adäquate Angebote bereitzustellen.

In der **Schule Sehen Plus** setzt sich der Trend zu mehr medizinisch-pflegerisch anspruchsvollen Kindern und Jugendlichen fort. Das neue Konzept, gezielte Weiterbildungen, die verstärkte Zusammenarbeit mit dem Heimarzt, aber auch punktuelle Anstellungen von medizinischem Fachpersonal befähigen uns, die veränderten Aufgaben zu meistern und dabei dem blindenspezifischen Förderbedarf die nötige Aufmerksamkeit zu schenken.

Im Sommer 2017 hat die erste **Tagesschulklasse Sehen Plus** den Betrieb aufgenommen. Dieses Modell erspart den betroffenen meist schwer behinderten Kindern den Transfer in eine Wohngruppe und reduziert die Komplexität der Bezugspersonenarbeit.

Das **neue Pferd Eyvindur** gewöhnt sich an unseren Betrieb und kann bereits für die Therapie eingesetzt werden. Unser «Pensionär» Jokull hingegen genießt die Ruhe und darf dank dem erfolgreichen Crowdfunding mit der Plattform «I care for you» seinen Lebensabend in der Herde verbringen. Viele Spenderinnen und Spender haben vom Angebot Gebrauch gemacht, uns persönlich im Stall oder in der Schule zu besuchen oder sich in unserem Schüler-Bistro mit einem Vier-Gang-Menü verwöhnen zu lassen!

Barbara Fitze
Abteilungsleiterin Schule





Eda und Rebekka
üben das
Feuermachen

Wohnen

Natur anders sehen

Naturerlebnisse gehören zu den wichtigen Lebenserfahrungen, um ein Verständnis für unsere Welt aufzubauen. Die Natur bietet uns Gelegenheit, Ängste zu überwinden und eigene Grenzen kennenzulernen. Für blinde und sehbehinderte Kinder und Jugendliche sind solche Erfahrungen leider nicht so leicht zugänglich.

Wir realisierten im September in Zusammenarbeit mit Jürg Schär der Institution Wakón da ein Erlebniswochenende für sieben Jugendliche der Jugendwohngruppen Piano Forte und Villa Fantasia zum Thema «die vier Elemente». Die Jugendlichen übernachteten im Astbett, hackten Holz, kochten über dem offenen Feuer und machten Pizzas im selbsterrichteten Steinofen.

Die Teilnehmenden und die Studierenden hoffen, dass dieses Erlebniswochenende keine einmalige Sache bleiben wird. Die Erfahrung mit der Natur war eine Bereicherung und bescherte allen viele schöne Erinnerungen.

Michèle Guggisberg, Studierende

Kooperative Förderplanung

Die grosse Vielfalt der Beeinträchtigungsformen und unser Anspruch, Förderziele, -inhalte und -methoden auf die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen abzustimmen, erfordern eine gute Zusammenarbeit unter den Fachpersonen aus den Bereichen Schule, Wohnen und Therapie. Damit wir die grossen Herausforderungen auch in Zukunft professionell und mit viel Leidenschaft meistern können, erarbeiten wir in einem gemeinsamen Projekt mit der Fachhochschule Nordwestschweiz ein Konzept zur kooperativen Förderplanung. Das wird uns helfen, unsere Schülerinnen und Schüler weiterhin bedarfsgerecht und nach neuesten Erkenntnissen zu betreuen und zu fördern.

Tom Rast, Teamleiter Villa Fantasia



Gruppenfoto vom
Erlebniswochen-
ende

Ambulanter Dienst für
den Bereich der ersten
beruflichen Massnahme



Ergänzende Angebote

Das Team der **Heilpädagogischen Früh-
erziehung** erfasst seit Januar 2016 die
Arbeitszeiten und Leistungen in unse-
rer ERP-Software. Mitarbeiterinnen und
Leitung sind trotz der relativ grossen
Umstellung vom neuen System überzeugt:
Doppelspurigkeiten wurden abgebaut, die
Transparenz erhöht, Rechnungsstellung
und Spesenabrechnung erleichtert und
Monitoring und Planung verbessert.

Die strukturelle Neuausrichtung des **Am-
bulanten Dienstes** hat sich bewährt.
Dadurch, dass neu zwei Mitarbeiterinnen
ausschliesslich für den Bereich der ersten
beruflichen Massnahme zuständig sind,
konnte die Zusammenarbeit mit der IV
vereinfacht und optimiert werden.

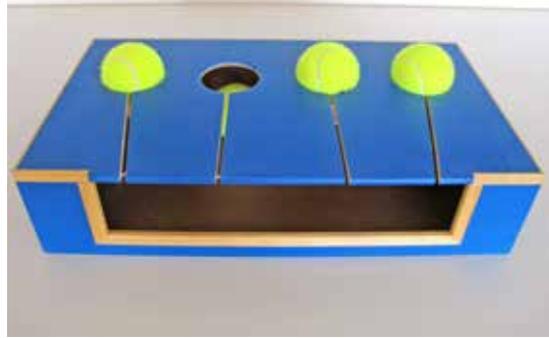
Im Team **Medizinische Therapien** löste
die verschärfte Praxis der IV bei der Kos-
tenübernahme von Ergotherapien anfangs

Schuljahr grosse Unsicherheiten aus. In der
Zwischenzeit wurde mit der IV die Zusam-
menarbeit neu aufgegleist, wodurch die
Therapieplanung künftig in engerer Zusam-
menarbeit zwischen IV, Ärztin und Thera-
pieteam erfolgen wird.

Im Mai 2016 wechselte die **Abteilungslei-
tung Ergänzende Angebote**. Die neue
Abteilungsleiterin Daniela Schibli konnte
dank der sehr guten Einarbeitung durch
die bisherige Stelleninhaberin Eliane Liechi
rasch die operativen Geschäfte innerhalb
der Abteilung sowie die abteilungsüber-
greifenden Arbeiten (interne Meldestelle,
interne Fortbildung sowie Mitarbeit in der
Geschäftsleitung) an die Hand nehmen.

Daniela Schibli
Abteilungsleiterin Ergänzende Angebote



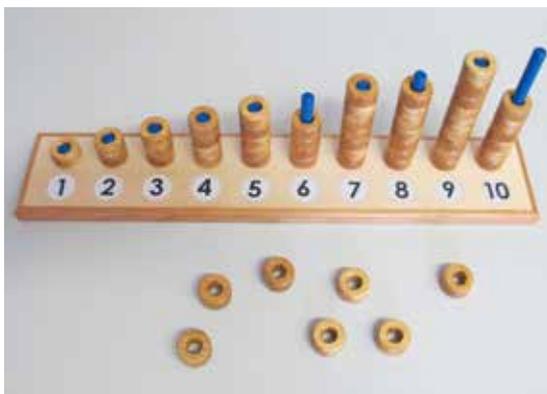


Zentrale Dienste

Schon oft wurden im **Bereich Lehrmittel** spartenübergreifende Projekte initialisiert und realisiert. 2016 gelangte **Prof. Dr. Ursula Hofer** von der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik Zürich mit einer interessanten Aufgabe an uns. Sie wollte gemeinsam mit einem Spezialisten-Team aus Nürnberg (unter anderem mit Prof. Dr. Markus Lang) den **Intelligenztest** vom Hogrefe Verlag* für sehbehinderte und blinde Personen zugänglich machen. Die tastbaren Umsetzungen sollten wir als Spezialisten-Team übernehmen. Die Aufgabe war sehr herausfordernd und gleichsam interessant. Die Test-Serie wird voraussichtlich 2017 abgeschlossen.

*IDS-2 Intelligence an Development Scales für Kinder und Jugendliche

Allgemein werden im Bereich Lehrmittel immer mehr ganz **spezifische Hilfs- und Lehrmittel** hergestellt. Normalerweise werden diese intern gemeinsam mit anderen Spezialisten (z.B. Heilpädagogen) entwickelt. Nachfolgend sind drei Beispiele aus diesem Jahr zusammengefasst:



Tennisball-Box

Beschrieb: Diese Tennisball-Box soll wiederkehrende Handlungen trainieren – also z.B. den Tennisball in die Schachtel drücken.
Anforderungen: Die Tennisbälle müssen befestigt werden, damit man sie nicht wegwerfen kann. Die Box soll mit der Zeit mit anderen Formen erweitert werden.



Buchstaben-Kasten

Beschrieb: Buchstabenkasten zum Legen von Wörtern.
Anforderungen: Es müssen alle Buchstaben in Gross- und Kleinschrift vorhanden sein. Die Buchstaben müssen magnetisch sein, damit sie nicht weggewischt werden können. In der Box soll alles praktisch geordnet und übersichtlich sein.

10er-Zählstab

Beschrieb: Der Zahlenstab soll die Zahlen im Verhältnis sichtbar machen.
Anforderungen: Die grossen Ringe vereinfachen das Greifen, die Platte ist auf einer rutschfesten Unterlage, damit beim Arbeiten nichts verschoben wird.

Peter Hofer
Abteilungsleiter Zentrale Dienste

Zentrale Dienste

Team Hauswirtschaft

Im Juli 2016 hat Frau Jessica Vuilleumier, die erste in unserer Institution ausgebildete Fachfrau Hauswirtschaft EFZ, ihre Lehre erfolgreich abgeschlossen.

Auch unsere langjährige Mitarbeiterin, Frau Barbara Murbach, hat das Eidgenössische Fähigkeitszeugnis als Fachfrau Hauswirtschaft nach Art. 32 (Berufsbildung für Erwachsene) erworben. Herzliche Gratulation.

Peter Hofer
Abteilungsleiter Zentrale Dienste



Barbara Murbach an der Arbeit

Finanzen und Administration

Die Leistungen in der Heilpädagogischen Früherziehung und im Ambulanten Dienst werden an die Kantone und an die IV auf Honorarbasis verrechnet. Deshalb wurde in diesen beiden Gebieten die bisherige Excel-Lösung für die Zeiterfassung durch eine professionellere Zeit- und Leistungserfassung in der Finanzsoftware Abacus abgelöst. Die Umstellung in der Heilpädagogischen Früherziehung erfolgte per 1. Januar 2016 und im Ambulanten Dienst per 1. Januar 2017. Das Umstellungsprojekt erfolgte in einer konstruktiven Zusammenarbeit zwischen den Abteilungen Ergänzende Angebote und Finanzen und Administration. Es ermöglicht sowohl für die Mitarbeitenden, wie auch für den Betrieb eine transparentere Übersicht über Zeit-, Kinder-, Fakturierungs- und Leistungsdaten.

In Zusammenhang mit der früher angewandten Defizitdeckung standen für die finanzielle Betriebsführung die Zahlen der Finanzbuchhaltung im Vordergrund. Nach Einführung der Pauschalabgeltung wurde im Jahr 2016 die Kostenrechnung neu aufgebaut. Dabei wurde die operative finanzielle Verantwortung der Abteilungen neu pro Kostenstelle/Kostenträger festgelegt. Dies ermöglicht eine klarere Zuteilung von Aufgabe, Kompetenz und Verantwortung an die für ein Sachgebiet zuständigen Leitungspersonen und Mitarbeitenden.

Fritz Brechbühl, Abteilungsleiter Finanzen und Administration

«Wenn du Menschen bewegen willst, nutze die Natur und die Kunst»

Helmut Weyh

Pipistrello – ein Zirkusprojekt

Das absolute Highlight in diesem Jahr war das gemeinsame Projekt mit dem Zirkus Pipistrello bei uns auf dem Gelände. Das war ein buntes Treiben! Viele farbige Wagen tauchten auf und einige Zeit später standen Stühle, Tische, Blumentöpfe und originelle Fahrräder auf der Wiese. Im Nu wurde das Zirkuszelt mit Hilfe der Artisten, Schülerinnen und Betreuenden aufgestellt. Beim Installieren der «Zirkuskapelle» mit ersten Tönen huschte bereits hie und da ein verschmitztes Lächeln über die Gesichter. Nun galt es, die Rollen kennenzulernen und sich festzulegen. Kein einfaches Unterfangen! Nach einigem Umorganisieren oder Anpassen, damit auch wirklich alle sich in einer Rolle wiederfinden konnten, ging es los. Nun war Durchhalten angesagt. Mit viel Umsicht, Empathie und Liebe wirkten die Leute vom Zirkus in Zusammenarbeit mit unseren engagierten Mitarbeitern. Mit viel Begeisterung und immer besserem Können ging es auf die Schlusssaufführung zu. Die Nervosität stieg! Nun wurde fleissig geschminkt, verkleidet, der Umgang mit Requisiten geübt und schon war die Probe-Aufführung da. Nachbarn aus dem Quartier, Schulklassen aus Zollikofen und viele Mitarbeitende inklusive Geschäftsleitung sassen erwartungsvoll auf ihren Bänken. Die Kinder gaben alles, die Begeisterung war gross, entsprechend fiel der nicht enden wollende Beifall aus. Nur noch einmal schlafen, dann war es soweit: am Samstag fand die Hauptvorstellung statt. Eltern und Bekannte oder Verwand-

te klatschten begeistert, machten Fotos, wischten sich Freudentränen aus den Augen und das vorüberziehende Gewitter wurde gar nicht gross beachtet. Aus dem Zirkuszelt traten viele glückliche Menschen. Was für ein Gefühl, eine so unbeschwert-heitere Zirkus-Atmosphäre erlebt haben zu dürfen!

Barbara Fitze, Abteilungsleiterin Schule









Oben: Freispiel und Pausensituation
Unten: Randa und Milena im Morgenkreis

«Spielen ist Experimentieren mit dem Zufall»

Novalis

Fördergruppe für blinde und sehbehinderte Kinder

Ein Mal pro Woche bietet die Heilpädagogische Früherziehung für blinde und sehbehinderte Kinder eine Fördergruppe für Kinder im Vorschulalter an. Besonders für mehrfachbehinderte Kinder mit einer Sehbehinderung ist dies ein wichtiges Angebot als Ergänzung zur Früherziehung im alltäglichen Umfeld.

Es ist Mittwochmorgen. Emma (3) schläft noch in ihrem angepassten Rehauggy, als die Mutter mit ihr den Korridor entlang fährt. Während sie Emma aufs Sitzkissen bettet, berichtet uns die Mutter, dass Emma schlecht geschlafen hat. Vielleicht hängt es mit den neuen Epilepsiemedikamenten zusammen? Auch Remo (4) ist inzwischen angekommen. Seine Mutter gibt ihm noch etwas zu trinken und tauscht sich mit der Mutter von Milena (3) aus. Von weitem hören wir schon Randa (3) plaudern. In der einen Hand hält sie stolz ihren Blindenstock fest, die andere Hand gibt sie der Mutter. Mila (3) ist bereits seit fünf Uhr morgens wach, berichtet uns der Vater. Sie scheint aber noch fit zu sein, nur ihre Hörgeräte mag sie heute nicht anbehalten. Kurz nach 9.00 Uhr ertönt das Glockenspiel. Die Eltern verabschieden sich und wir starten mit dem Morgenkreis.

Für mehrfachbehinderte Kinder mit einer Sehbehinderung ist eine Teilnahme am Angebot einer öffentlichen Spielgruppe oder einer anderen Gruppenaktivität oft nicht realisierbar. Auf Nachfrage der Eltern

wurde deshalb 2010 die Fördergruppe ins Leben gerufen. Sie bietet mehrfachbehinderten Kindern mit einer Sehbehinderung die Möglichkeit, sich in einer Gruppe einzuleben und zu behaupten, aber auch sich anzupassen, miteinander zu spielen und zu lernen. Weiter können die Kinder lernen, sich von zu Hause, den Eltern und Geschwistern zu trennen, was als Vorbereitung auf den Kindergarteneintritt sehr wichtig ist.

Die Eltern erhalten die Möglichkeit, sich während der Fördergruppenzeit mit anderen betroffenen Eltern auszutauschen. Sobald möglich, verlassen die Eltern das Zimmer oder gar das Blindenschulareal. Häufig organisieren sich die Eltern selber, unterhalten sich bei einem Kaffee über den Alltag mit ihren besonderen Kindern und geben einander praktische Tipps. Diese zwei Stunden pro Woche erleben viele Eltern als Entlastung und Bereicherung.

Der Ablauf des ersten Teils des Morgenkreises bleibt das ganze Jahr über gleich. Die Kinder werden mit dem Anfangslied, dem Tagesduft und der Monatsmelodie begrüßt. Der Tagesduft kommt nicht bei allen Kindern gleich gut an, so dreht Robin den Kopf auf die Seite und verzieht das Gesicht. Anschliessend dürfen sich die Kinder ein Musikinstrument aus der Kiste, welche im Kreis herumgegeben wird, aussuchen. Mila hat klar ihren Favoriten. Sie durchsucht die Kiste solange bis sie die



Oben: Randa beim Musizieren im Freispiel
Unten: Emma unter der Trockendusche im Freispiel



Remo unter
der Trockendusche
im Freispiel



Mila auf dem
Schaukelelefanten
im Freispiel

Trommel findet. In diesem Jahr haben wir das Jahresthema «Reise um die Welt». Die Kinder erhalten ihre Fördergruppenpässe sowie die Boardingkarten und wir besteigen zusammen das Flugzeug. Die fünf Kinder liegen am Boden und über ihnen hebt und senkt sich das Fallschirmtuch. Remo lacht, Randa greift nach dem Tuch und auch Milena scheint es zu genießen. Wir landen in Australien, wo wir einem Stoffkänguru, Didgeridoomusik, vielen Seifenblasen und einem Planschbecken mit Fischen begegnen.

Ein Schwerpunkt in der Fördergruppe liegt auf der Förderung der visuellen Wahrnehmung. Die anderen Entwicklungsbereiche wie die auditive Wahrnehmung oder die Motorik werden ebenfalls miteinbezogen. Dabei werden die individuellen Voraussetzungen der einzelnen Kinder berücksichtigt und die Förderangebote entsprechend gestaltet. Ein weiterer Schwerpunkt liegt im Bereich der Kommunikation, da die meisten Kinder über keine aktive Lautsprache verfügen. So werden die in der Blindenschule Zollikofen üblichen Gebärden nach Anita Portmann eingesetzt sowie verschiedene elektronische Kommunikationshilfsmittel wie der PowerLink oder der Step-by-Step.

Pause! Milena bekommt über ihre PEG-Sonde etwas zu trinken, Remo isst genussvoll sein Tamtam, Emma erhält neben dem feinen Brei noch ihre Epilepsiemedikamente und auch die anderen Kinder bekommen etwas zum Znüni. Im Freispiel spielen heute Milena und Emma unter der

Trockendusche, Remo schaut Randa zu wie sie Xylofon spielt und Mila sitzt auf einem Schaukelpferd. Beim Freispiel beobachten wir die Kinder und unterstützen sie darin, miteinander in Kontakt zu treten.

Schon wieder neigen sich zwei tolle, erlebnisreiche Stunden dem Ende zu. Wir runden die Fördergruppe mit einem Schlusskreis ab. Auch dieser folgt einem immer gleichen Ritual. Einige Kinder scheinen die wiederkehrenden Lieder des Schlusskreises zu erkennen. Vor dem Zimmer warten bereits die Eltern. Bevor die Kinder wieder mit ihren Eltern nach Hause gehen, tauschen wir uns noch kurz mit ihnen aus und berichten über die vergangenen zwei Stunden.

Die Fördergruppe wird von zwei Heilpädagogischen Früherzieherinnen geleitet. Unterstützt werden sie von einer Berufspraktikantin. Maximal sechs Kinder im Alter von zwei bis vier Jahren können aufgenommen werden. Die Fördergruppe findet in den Früherziehungsräumlichkeiten der Blindenschule statt. Das Angebot ist für die Eltern kostenlos und wird durch die Blindenschule finanziert. Die Hin- und Rückfahrt muss von den Eltern selbst organisiert werden. Drei Mal im Jahr organisieren wir Spezialanlässe: In der Adventszeit einen Cheminéeemorgen, im Frühling ein Elternznüni und im Juni einen Fördergruppenausflug auf den Spielplatz der Blindenschule.

Petra Mangisch und Eva Winter
Heilpädagogische Früherzieherinnen



Oben: Rolf Glauser erklärt ein Reliefbild
 Vorne: «Vorhaben»
 Unten: Erklärungen zu «Monument im Fruchland»

«Die Kunst gibt nicht das Sichtbare wieder, sondern macht sichtbar»

Paul Klee

Ausstellung «Kunst ohne Barrieren» in Graz

In Kooperation mit dem Zentrum Paul Klee hat unser Team Lehrmittel drei grosse Tastreliefs zu wichtigen Werken von Paul Klee umgesetzt. Für die Realisierung waren Fachleute aus dem internen Bereich Lehrmittel verantwortlich.

Die Ausstellung dieser Klee-Reliefs zeigten wir im Rahmen des Blinden- und Sehbehindertenkongresses in Graz vom 1. bis 5. August 2016.

Wir fanden ein sehr interessiertes Publikum vor und konnten mit vielen Betroffenen und Fachpersonen aus dem Bereich Blindenpädagogik sprechen. So auch mit Prof. Dr. Ursula Hofer, Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich (UH) und Prof. Dr. Markus Lang, Pädagogische Hochschule Heidelberg (ML).

Von ihnen stammen folgende Aussagen zu den taktilen Umsetzungen der Bilder:

Mir gefällt die Kombination von akustisch und taktil sehr gut, weil es ja auch unterschiedliche Typen des Betrachters gibt. Das Bild löst irgendetwas aus beim Betrachter. Das ist ganz unterschiedlich und diese Freiräume gibt es hier auch (UH).

Wir sind uns gewohnt, mit dem Auge ganzheitlich wahrzunehmen, und wer tastet, ist sich gewohnt, zusammensetzend aufzubauen (ML).

Es gibt ja die jahrzehntealte Diskussion, ob es sinnvoll ist, Bilder in Reliefs umzusetzen. Es ist aber so, dass wenn man in einer Kultur drin ist, soll man daran auch teilhaben können. Es geht nicht darum, dieses Bild eins-zu-eins umzusetzen (UH).

Es gibt eine Parallelität zur Musik. Diese schöne Musik lass ich auf mich wirken und plötzlich überlege ich mir, ja, wie hat der das gemacht oder warum? Und das finde ich das Schöne, dass ihr den Blinden es nicht vorweg nehmt, sondern sie selber entscheiden lässt und es Ihnen frei lässt. Es ist nicht wertend. Diese Offenheit gefällt mir (ML).

Das könnte ein Zugang sein in Richtung «Universal design». D.h. dass auch geistig behinderte Menschen und andere Gruppen (z.B. Kinder) eingeschlossen werden; für die ist die Reduktion sehr erleichternd. Es kann ein anderer Zugang sein. Es hat eine andere Ästhetik. Vielleicht komme ich durch die Ästhetik erst an Klee ran. Vielleicht schaue ich mir dann ein weiteres Bild von Klee ganz anders an (ML).

Es ist wie leichte Sprache (UH).



v.l.n.r: Vorhaben, Liebeslied bei Neumond und Monument im Fruchland



inkl. – Praxishandbuch

Niemand will sie – und doch sind sie da: Die Schwellen in Museen für Menschen mit besonderen körperlichen oder psychischen Voraussetzungen. Sie lassen sich aber reduzieren oder abbauen. Dies erfordert Engagement, Überzeugung und viel Know-how. Das Praxishandbuch «inkl.» bietet Museumsfachleuten praxiserprobte Handlungsanleitungen für die Realisierung einer verbesserten Zugänglichkeit in den Bereichen Kommunikation, Facility Management, Ausstellung und Vermittlung. Unsere Reliefumsetzungen sind in diesem Buch im Kapitel 5, Vermittlung, ab Seite 112 zu finden. Das Buch wurde am 3. Dezember 2016 der Öffentlichkeit vorgestellt. (ISBN 978-3-03919-407-0)



Zu den Tastbildern

Reduktion von Dimension und Details

Das Werk **«Vorhaben»** ist ein zeichenhaftes, kontrastreiches Gemälde. Die Farben des Gemäldes reichen von Schwarz über Olive, Altrosa bis Blassgelb. Da Klee die Farben nicht rein verwendet lösten wir uns vom Original und reduzierten die Zahl der Helligkeitsstufen von vier auf drei.

Wir entschieden uns für den Werkstoff Holz, da er sich gut bearbeiten lässt, sehr angenehm zu tasten ist und zudem auch visuell unsere ästhetischen Ansprüche zu erfüllen vermag.

Nachdem erste Tests mit gebeiztem und gefärbtem Holz nicht befriedigten, entschieden wir uns für unterschiedliche Holzarten: Ahorn (hell), Kirsche (mittel) und Wenge (dunkel). Dank einer Schutzschicht aus Öl ist das Holz abwaschbar und weist Flecken ab.

Zur taktilen Unterscheidung der Figuren und Farben reduzierten wir den Bildinhalt auf drei Ebenen und wiesen den Farbtönen drei Strukturen zu (glatt, gerillt, gelocht).

Gemeinsam mit den Kunstvermittlern des Zentrum Paul Klee bestimmten wir die wichtigen Figuren der Bilder und gestalteten sie so, dass sie nun herausgelöst und dreidimensional betastet werden können.

Was die Erfahrung uns lehrte

In der Praxis zeigte sich, dass die linearen Teile des ersten Reliefs zu filigran sind und beim Herausnehmen leider brechen können. Bei der Umsetzung des zweiten Reliefs war somit klar, dass flächige Teile zum Herausnehmen bestimmt werden. Das Bild **«Liebeslied bei Neumond»** eignete sich mit der flächigen Anordnung der Frauenfigur und mit Hand und Herz für diesen Zweck sehr gut.

Da sich die übrigen Entscheidungen beim ersten Relief bewährten, verwendeten wir die gleichen Holzarten und dieselben haptischen Strukturen auf wiederum drei Ebenen. Auch die Grösse des Reliefs behielten wir bei – diesmal als Hochformat.

Noch einen Schritt weiter

Das dritte Werk von Klee, welches sich für die Umsetzung als Reliefbild anbot, war das Aquarell mit dem Titel **«Monument im Fruchtlad»**. Klees Komposition besteht aus horizontalen Balken, die in einzelne Felder unterteilt sind. Diese Felder teilt er wiederum im Verhältnis 1 : 2 : 4 : 8 in unterschiedlichen Abständen. Es entstehen rhythmische Takte wie in der Musik.

Als wichtiges Vermittlungsziel sollte die rhythmische Komposition auch im Reliefbild über mehrere Sinne erfahrbar werden. Um die Felder beim Berühren in den unterschiedlichen Rhythmen zum Klingen zu bringen, arbeiteten wir mit der Technischen Fachschule Bern zusammen.

Wir wiesen Klees Feldern verschiedene Tonlängen und -höhen zu. Den vier Klangfeldern teilten wir je eine Tastqualität zu: glatt, schmal und breit gerillt und Quadrate. Zudem wechselten wir zum holzähnlichen Material MDF, das eine wunderbare Farbpalette bietet.

Gleichgeteilte Felder wurden durch Linien als Form zusammengefasst, die wir mit Plombierdraht markierten.

Silvia Brüllhardt
Leiterin Bereich Lehrmittel

Bilanz und Betriebsrechnung

BILANZ BETRIEB

	31.12.2016	31.12.2015
	CHF	CHF
AKTIVEN		
UMLAUFVERMÖGEN		
Kassen	14'936.25	17'012.10
Postfinance	391'021.89	40'634.60
Bankguthaben	554'072.80	216'346.14
Forderungen aus Lieferung und Leistung	4'892'160.35	4'801'247.46
Delkredere	- 33'020.00	- 19'555.00
Forderungen gegenüber Kanton Bern	227'764.75	247'946.75
Forderungen Übrige	68'203.25	93'569.35
Vorräte Nebenbetrieb Lehrmittel	20'432.00	16'442.00
Aktive Rechnungsabgrenzungen	13'443.45	33'650.35
Total UMLAUFVERMÖGEN	6'149'014.74	5'447'293.75
ANLAGEVERMÖGEN		
Immobilien	4'677'332.85	4'662'317.50
Beitrag Kanton Bern Immobilien	- 566'692.30	- 566'692.30
Wertberichtigung auf Immobilien	- 2'756'685.00	- 2'692'764.00
Umbau und Erweiterung Schulhaus und Haupthaus	9'627'955.55	9'627'955.55
Baubeiträge Kanton Bern	- 3'010'218.00	- 3'010'218.00
Baubeiträge BSV	- 2'650'000.00	- 2'650'000.00
Baubeiträge Stiftung	- 2'367'737.55	- 2'367'737.55
Wertberichtigung auf Umbau	- 560'000.00	- 480'000.00
Spielplatz	487'312.00	472'021.90
Spenden Spielplatz	- 487'312.00	- 472'021.90
Projektierung Phase 2	617'849.10	29'973.95
Vorfinanzierung Phase 2	- 617'849.10	- 29'973.95
Betriebseinrichtungen	2'596'098.99	2'419'706.20
Wertberichtigung auf Betriebseinrichtungen	- 2'254'288.05	- 2'060'785.95
Fahrzeuge	408'737.70	359'716.05
Wertberichtigung auf Fahrzeugen	- 339'882.40	- 302'429.05
Total ANLAGEVERMÖGEN	2'804'621.79	2'939'068.45
Total AKTIVEN	8'953'636.53	8'386'362.20

	31.12.2016	31.12.2015
	CHF	CHF

PASSIVEN

FREMDKAPITAL

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	448'088.91	581'819.56
Finanzverbindlichkeiten	376.05	639.69
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	40'238.15	68'451.95
Kontokorrent Stiftung	115'437.77	132'099.62
Passive Rechnungsabgrenzungen	231'427.25	196'383.70
Hypothek	1'500'000.00	1'500'000.00
Total FREMDKAPITAL	2'335'568.13	2'479'394.52

FONDSKAPITAL

Zweckgebundene Fonds	741'717.06	199'429.86
Freie Fonds	146'604.75	149'310.31
Total FONDSKAPITAL	888'321.81	348'740.17

ORGANISATIONSKAPITAL

Betriebskapital	5'729'746.59	5'558'227.51
Total ORGANISATIONSKAPITAL	5'729'746.59	5'558'227.51

Total PASSIVEN	8'953'636.53	8'386'362.20
-----------------------	---------------------	---------------------

BETRIEBSRECHNUNG

	2016 CHF	2015 CHF
BETRIEBSERTRAG		
Erträge aus Leistungsabgeltung innerkantonal	9'008'851.75	7'825'109.25
Erträge aus Leistungsabgeltung ausserkantonal	2'944'001.90	3'151'550.40
Erträge aus anderen Leistungen	4'778'294.00	4'851'452.64
Erträge aus Leistungen an Personal und Dritte	201'153.40	379'608.55
Betriebsbeiträge Trägerschaft	179'080.50	179'277.55
Beiträge und Spenden	406'733.45	207'373.30
Übrige Erträge	7'077.75	16'210.30
Total BETRIEBSERTRAG	17'525'192.75	16'610'581.99
BETRIEBSAUFWAND		
Personalaufwand	13'971'138.23	13'495'034.00
Medizinischer Bedarf	14'020.90	10'674.50
Lebensmittel und Getränke	226'117.70	233'545.99
Haushaltsaufwand	106'825.70	121'543.45
Schulung und Ausbildung	331'403.30	322'295.29
Lehrmittel und Ludothek	32'684.07	43'488.80
URE Immobilien, Mobilien und Fahrzeuge	336'480.29	360'587.11
Aufwand für Anlagenutzung	176'528.35	176'740.10
Energie und Wasser	240'445.40	214'772.60
Büro- und Verwaltungsaufwand	185'107.42	180'547.17
Übriger Betriebsaufwand	1'349'722.11	1'310'555.45
Total BETRIEBSAUFWAND	16'970'473.47	16'469'784.46
ZWISCHENERGEBNIS 1	554'719.28	140'797.53
Abschreibungen auf Positionen des Anlagevermögens	374'876.45	365'441.35
Finanzaufwand	10'190.35	10'192.39
Finanzertrag	2.40	26.55
Total ORDENTLICHES ERGEBNIS	169'654.88	-234'809.66
Mietertrag betriebsfremd	900.00	675.00
JAHRESERGEBNIS	170'554.88	-234'134.66

BILANZ STIFTUNG	31.12.2016	31.12.2015
	CHF	CHF
AKTIVEN		
UMLAUFVERMÖGEN		
Flüssige Mittel	1'134'145.44	1'619'504.88
Übrige Forderungen	0.00	0.00
Guthaben Verrechnungssteuer	34'777.68	21'773.37
Kontokorrent Betrieb	115'437.77	132'099.62
Vorfinanzierung Bauprojekt und Kapitalbeschaffung	617'849.10	202'938.75
Aktive Rechnungsabgrenzung	93.00	365.00
Total UMLAUFVERMÖGEN	1'902'302.99	1'976'681.62
ANLAGEVERMÖGEN		
Wertschriften	4'945'564.96	4'914'971.50
Immobilie Sachanlagen	2'668'470.00	2'668'470.00
Total ANLAGEVERMÖGEN	7'614'034.96	7'583'441.50
Total AKTIVEN	9'516'337.95	9'560'123.12
PASSIVEN		
FREMDKAPITAL		
Passive Rechnungsabgrenzung	235.00	1'208.00
Total FREMDKAPITAL	235.00	1'208.00
FONDSKAPITAL		
Zweckgebundene Fonds	1'335'988.09	1'329'962.27
Total FONDSKAPITAL	1'335'988.09	1'329'962.27
ORGANISATIONSKAPITAL		
Stand 1. Januar	8'228'952.85	6'875'700.90
Erbschaften und Vermächtnisse	19'016.69	1'412'324.79
Unrealisierte Kursdifferenzen	7'980.00	71'974.86
Aufwandüberschuss	- 75'834.68	- 131'047.70
Stand 31. Dezember	8'180'114.86	8'228'952.85
Total ORGANISATIONSKAPITAL	8'180'114.86	8'228'952.85
Total PASSIVEN	9'516'337.95	9'560'123.12

STIFTUNGSRECHNUNG	2016	2015
	CHF	CHF
BETRIEBSAUFWAND		
Entschädigungen Stiftungsrat	33'268.00	30'992.00
Arbeitgeberbeiträge	1'551.50	1'408.35
Unkosten Sitzungen	7'953.40	6'865.50
Verwaltungsaufwand	3'562.80	3'497.90
Aufwand Aus- und Weiterbildung	0.00	480.00
Betriebsbeiträge Schulheim	179'080.50	179'277.55
Übriger Aufwand	7'912.00	14'578.90
Total BETRIEBSAUFWAND	233'328.20	237'100.20
FINANZERGEBNIS		
Finanzaufwand/Stiftungsvermögen	16'563.48	16'215.50
Finanzaufwand/Spezialfonds	15'942.67	30'798.44
Ab-/Zunahme Fonds unrealisierte Kursdifferenzen	-1'255.11	-1'255.11
Kursverluste realisiert	5'180.00	0.00
Finanzertrag/Stiftungsvermögen	96'843.80	58'056.00
Finanzertrag/Spezialfonds	32'944.99	33'628.71
Kursgewinne Wertschriften realisiert	187.50	7'980.00
Kursdifferenzen Wertschriften unrealisiert	-1'255.11	-1'255.11
Total FINANZERGEBNIS	92'290.14	52'650.77
Total ORDENTLICHES ERGEBNIS	-141'038.06	-184'449.43
Aufwand Liegenschaft Faulensee	2'920.20	0.00
Baurechtszinsen	54'365.00	55'469.00
Total BETRIEBSFREMDES ERGEBNIS	51'444.80	55'469.00
Total BETRIEBSERGEBNIS	-89'593.26	-128'980.43
Ausserordentlicher Ertrag	10.90	13.00
AUFWANDÜBERSCHUSS	- 89'582.36	- 128'967.43

ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG

ANGEWANDTE GRUNDSÄTZE

Die vorliegende Jahresrechnung wurde gemäss den Vorschriften des Schweizerischen Gesetzes, insbesondere der Artikel über die kaufmännische Buchführung und Rechnungslegung des Obligationenrechts (Art. 957 bis 962) erstellt. Die Erstanwendung des neuen Rechnungslegungsrechts erfolgt mit der vorliegenden Jahresrechnung. Die Darstellung der Vorjahreszahlen wurde an die neuen Vorgaben angepasst. Die vom Gesetz vorgeschriebenen Grundsätze wurden angewendet, wenn nicht anders angegeben.

WERTSCHRIFTEN

Der Buchwert der Wertschriften entspricht dem Kurswert. Die nicht realisierten Kursgewinne bzw. Kursverluste werden dem Eigenkapital gutgeschrieben bzw. belastet.

VOLLZEITSTELLEN

Die Anzahl der Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt lag im Berichtsjahr sowie im Vorjahr nicht über 250.

RESTBETRAG DER MIET-/LEASINGVERPFLICHTUNGEN	31.12.2016	31.12.2015
Ausstehende Leasingverpflichtungen	20'650.00	34'810.00
Mietverpflichtungen, welche nicht innerhalb von zwölf Monaten auslaufen oder gekündigt werden	44'640.00	43'172.00

SPENDENFONDS	Anfangsbestand 01.01.2016	Zugänge	Abgänge	Endbestand 31.12.2016
Freie Spenden	149'310.31	31'235.69	33'941.25	146'604.75
Zweckgebundene Spenden	1'529'392.13	1'234'039.52	685'726.50	2'077'705.15

VERPFÄNDETE AKTIVEN	31.12.2016	31.12.2015
Gesamtbetrag der zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändeten oder abgetretenen Aktiven sowie der Aktiven unter Eigentumsvorbehalt (Buchwert)	2'393'955.55	2'522'861.20

EVENTUALVERPFLICHTUNG AUS BAUBEITRÄGEN	31.12.2016	31.12.2015
Bund	1'995'751.00	1'839'786.00
Kanton	2'874'394.00	2'707'120.00
Total	4'870'145.00	4'546'906.00

LANGFRISTIGE VERZINSLICHE VERBINDLICHKEITEN	31.12.2016	31.12.2015
Fällig innerhalb von fünf Jahren	1'500'000.00	1'500'000.00

HONORAR DER REVISIONSSTELLE	31.12.2016	31.12.2015
HONORAR DER REVISIONSSTELLE	19'332.00	17'820.00

Es wurden keine anderen Dienstleistungen der Revisionsstelle in Anspruch genommen.

ANGABEN ÜBER DIE DURCHFÜHRUNG EINER RISIKOBEURTEILUNG

Der Stiftungsrat hat gemäss Stiftungsratsbeschluss vom 20. September 2016 die Risikobeurteilung genehmigt und die laufende Anpassung der sich daraus ergebenden Massnahmen abgeleitet und umgesetzt. Damit ist gewährleistet, dass das Risiko einer wesentlichen Fehlaussage in der Rechnungslegung als klein einzustufen ist.

Bericht der Revisionsstelle

an den Stiftungsrat der

Stiftung für blinde und sehbehinderte Kinder und Jugendliche Zollikofen, Zollikofen

Die Treuhänder
Die Informatiker
Die Immobilienverwalter
Die Heimkompetenz

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der Stiftung für blinde und sehbehinderte Kinder und Jugendliche Zollikofen bestehend aus Bilanz, Betriebsrechnung, Geldflussrechnung und Anhang für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Stiftungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Stiftungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

**Schönenberger
Die Treuhänder AG**

Belpstrasse 4
CH-3074 Muri b. Bern

Elfenstrasse 19
CH-3006 Bern

Obstgartenstrasse 28
CH-8006 Zürich

T +41 31 950 88 88
info@schoebe.ch
schoebe.ch



Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und der Stiftungsurkunde.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ferner bestätigen wird, dass die Finanzbuchhaltung und die Kostenstellenrechnung dem Kontenrahmen von CURAVIVA entsprechen.

Muri b. Bern, 30. März 2017

Schönenberger Die Treuhänder AG

Stephan Rohrbach
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

Roger Schönenberger
Zugelassener Revisionsexperte

Beilage: Jahresrechnung 2016

Erbschaften, Legate und Spenden

Erbschaften und Legate

Frau Rita Loosli, Frau Verena Gutknecht, Herr Albert Schmid

Spenden

Über 25'000.–

Verein «we help you», Zürich • Lotteriefonds Kanton Bern • Stiftung Dr. E. O. Liebermann, Zürich

15'000.– bis 25'000.–

Stiftung Kinderhilfe Sternschnuppe, Zürich • NOVO Business Consultants AG, Bern

10'000.– bis 14'999.–

Stiftung «I care for you», Bern • Lions Club Köniz

5'000.– bis 9'999.–

Stadt Bern, Direktion für Bildung, Soziales und Sport • Trauerspende Lehmann E. • Bula H., Zollikofen • Credit Suisse AG, Zürich • Stiftung Karl Rupp, Münchenbuchsee • Gemeinnütziger Frauenverein, Münchenbuchsee • Hand in Hand Anstalt, Balzers/FL • Richner A., Bern • Stiftung Brigitte Koller, Bremgarten b. Bern • Stiftung Jugendförderung - Andenken an Peter Jeger, Murten • Stiftung Reinold Hefti, Bern • Stiftung Schöffler H., Murten • Stiftung Warlomont-Anger, Bern

2'500.– bis 4'999.–

Stiftung Denk an mich - Ferien und Freizeit für Behinderte, Zürich • Trauerspende Schneider B. • Hochzeitsspende Trüssel B. + P. • Maria Johan Milder Fonds, Bern • Stiftung Ambroise Jacques Mathieu + Marie-Eugène Mathieu, Vaduz/FL • Schneider J., Laupen

1'000.– bis 2'499.–

Blidor AG, Langnau a. Albis • Lions Club Bern-City • Kirchgemeinde Belp • Trauerspende Schneider H. • Trauerspende Marthaler M. • Trauerspende Nacht-Käser R. • Lions Club Bucheggberg-Wasseramt • Trauerspende Steffen A. • Bheemanaboina V., Glattbrugg • Einwoh-

nergemeinde Bremgarten b. Bern • Einwohnergemeinde Wangen-Brüttisellen • Motochläuse • Verein BFB - Bildung Formation Biel-Bienne

500.– bis 999.–

Trauerspende Beyeler H. • Trauerspende Arnez-Studer L. • Kirchgemeinde Diessbach b. Bern • Kath. Pfarramt St. Franziskus, Zollikofen • Kirchgemeinde Köniz • Trauerspende Aeberhard D. • Familienfestspende Schärz D. • Trauerspende Rohrer F. • Suter U., Spiegel b. Bern • Trauerspende Bürki H. • Hohn Dr. J.-M., Karlsruhe/D • Stegemann R., Madiswil

300.– bis 499.–

Trauerspende Schweizer R. • Utiger M. • Geburtstagsspende Henzen U. • Kirchgemeinde Bolligen • Siegenthaler Ch. + M. • Bigai S. • Stiftung Hess-Mosimann • Trauerspende Nydegger R. • Burgergemeinde Bern • Einwohnergemeinde Bätterkinden • Spring U. + R. • Stucki-Blum L.

100.– bis 299.–

Kirchgemeinde Kehrsatz • Bücheler I. • Kirchgemeinde Krauchthal • Trauerspende Peter U. • Frauenriege Turnverein Kirchlindach • Trauerspende Hunziker H. R. • Kirchgemeinde Münchenbuchsee-Mooseedorf • Pfarramt Landiswil • Bütikofer A. + R. • Christen J. • Fitze Ch. + G. • Folger R. • Hänni D. W. • Kindler H. • Kirchgemeinde Schüpfen • Kirchgemeinde Spiegel • Mathis-Walb R. • Raiffeisenbank Freiburg • Schmid R. + V. • Schrenk K. • Hofer M. • KZV Wichtrach-Gerzensee • Diversey Europe • Thüler-Friedli A. • Schüpbach B. + L. • Leuenberger H. • Spahni H. + M. • Kirchgemeinde Stettlen • Aebischer G. • Brechbühl-Bitterlin A. + E. • Einwohnergemeinde Stettlen • Frei D. • Fux H. • Grünig B. + Cesare M. • Kappenberger-Seinet M. • Kläy E. + T. • Kraner L. • Ludothek Tifers • Mosimann-Munting P. + N. • Musik Müller AG • Samariterverein Urtenen-Schönbühl • Schaller A.-K. • Scheurer H. + C. • Schmid E. • Siegrist F. • Stäheli C. • Trauerspende Schenk A. L. • Trauerspende Walt H. • Wyss H.

Spendenkampagne

Die Spendenkampagne «Neue Räume für blinde und sehbehinderte Kinder» hat zum Ziel die nötigen Eigenmittel für das dringend erforderliche Neubau- und Sanierungsprojekt zu sammeln.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.blindenschule.ch/projekte

Über 100'000.–

Burgergemeinde Bern

50'000.– bis 100'000.–

Stiftung Ursula Wirz, Bern • Schweiz. Stiftung für das cerebral gelähmte Kind, Bern

10'000.– bis 49'999.–

Starr Internat. Foundation, Zug • Stiftung für das behinderte Kind, Zürich • Caritatis Stiftung, Vaduz • Stiftung NAK-Humanitas, Zürich • Haag-Streit Holding AG, Köniz • Irma Wigert Stift., Küsnacht • Stiftung Fight4sight, Bern • BEKB Bern • Swiss Life AG, Zürich • H. + W. Stutz Stiftung, Herisau

1'000.– bis 9'999.–

Stiftung Bachschuster Christian • Stiftung Solidago, Stäfa • Bichsel A. + E., Bolligen • Prinzenpaar von und zu Liechtenstein, Vaduz • S. Dürmüller - H. Neufeld Stiftung, Zürich • Verkauf Ragusa Gewerbeausstellung • Migros, Zürich • Rehau GmbH, Wagner H., Muri • J. W. Meier-Stiftung, Luzern • Boday-Bulloni GmbH, Bern • Gemeindeverband ARA Worblental, Worblaufen • Todesfall Schenk A.L./Gesamtergebnis • Brüggemann E., Zollikofen • Einwohnergemeinde Köniz • Geotest AG, Zollikofen • Byland A. + D., Bern

150.– bis 999.–

Dr. med. Schlup H.-J., Zollikofen • Kaplan H., Zollikofen • Krähenbühl U., Zollikofen • Kollegium Zürcher Flughafen AG • Stiftung Res Bona, Birsfelden • Stiftung Second Mile, Oberägeri •

Biner J., Zollikofen • Kirchgemeinde Seedorf, Lobsigen • Mellert D., Zollikofen • Schneider A., Meggen • W. u. B. Gerber-Stiftung, Bern • Byland A. + D., Notariat, Bern • Gartenbau Wanzenried GmbH, Zollikofen • Mosimann-Munting P. + N., Zollikofen • Berger A., Zollikofen • Raiffeisenbank Grauholz, Urtenen-Schönbühl • Streit M. + B., Zollikofen • Schneider R., Zollikofen • Wüthrich M., Zollikofen • Messerli B., Zollikofen

100.– bis 149.–

Kühni AG, Ramsei • Colombo M., Muri b. Bern • Gavis Bregy Commerce AG, Kirchberg • Leisner W., Glattbrugg • Emch Aufzüge AG, Bern • Schranz S., Bern • Jaberg E., Zollikofen • Aemisegger E., Zollikofen • Lienhard V., Zollikofen • Hassani A. A., Zollikofen • Wyssmüller-Gerber E. A., Zollikofen • Hostettler U., Zollikofen • Bigler-Knecht R., Zollikofen • Wälti D. + A., Zollikofen • Aeschbach V. + D., Zollikofen • Wider R. P., Zollikofen • Zollinger P. + A., Zollikofen • Koch B., Zollikofen • Gassmann Ch., Zollikofen • Haueter H., Zollikofen • Frey-Stämpfli Ch., Bern • Burren M. + A., Zollikofen • Walther-Riner L., Zollikofen • Althaus R., Zollikofen • Schärer-Lehner E. + E., Zollikofen • Amacher W., Zollikofen • Michel A. P., Zollikofen



Zahlen und Fakten auf einer Seite

Anzahl Betreute

Wohnen: 43
Schule Sehen: 44
Schule Sehen Plus: 37

Ambulante Betreuung

Kanton Bern: 85
Kanton Wallis: 13
Kanton Freiburg: 7
Erste berufliche Ausbildung: 31
Ambulanter Dienst Sehen Plus: 96
Heilpädagogische Früherziehung: 76

Wohnangebote für Jugendliche und Erwachsene

Wohnen mit Beschäftigung: 2
Wohnen mit ambulanter Betreuung: 7
Wohnen ohne ambulante Betreuung: 5

Personalbestand

Festangestellte: 188
Personal in Ausbildung: 12
PraktikantInnen: 22
Zivildienstleistende: 3
Total Angestellte: 225
100%-Stellen: 116.8
Beschäftigungsgrad 0–50%: 61 Stellen
Beschäftigungsgrad 51–100%: 127 Stellen
Freiwillige: 61 (3278 Stunden)

Stand per 31.12. 2016

Stiftungsrat

Adrian Lerf, Präsident
Markus Zwicker, Vizepräsident
Laura Ezquerra Langenegger, Mitglied Ausschuss
Francis Racine, Mitglied Ausschuss
Daniel Leuenberger, Kassier
Eva Bichsel
Dr. med. Corina Klaeger
Urs Meier
Prof. Dr. Peter Winter
Stefan Zappa

Ehrenmitglied: Vreni Augsburg

Geschäftsleitung

Christian Niederhauser, Direktor
Barbara Fitze, Schule
Toni Mollet, Wohnen
Daniela Schibli, Ergänzende Angebote
Stefan Gerber, Zentrale Dienste
Fritz Brechbühl, Finanzen & Administration

Ärztliche Versorgung

Schularzt:
Herr Dr. med. Niklaus Strebel
Facharzt für Allgemeinmedizin FMH, Zollikofen

Kinderärztin:
Frau Dr. med. Julia Pavlovic
Fachärztin für Neuropädiatrie FMH, Köniz

Impressum

Herausgabe: Juni 2017

Gestaltung: Silvia Brüllhardt

Fotos: Karin Salvisberg,
Chantal Arnez, Viola Oser,

Silvia Brüllhardt und
weitere Mitarbeitende

Korrektur: Stephanie Ackermann

Druck: Suter & Gerteis

Auflage: 2500



Foto vom Familien-
kurs 2016 zum
Thema Indianer



Blindenschule Zollikofen
Kompetenzzentrum für Sehförderung

Kirchlindachstrasse 49 · CH-3052 Zollikofen
www.blindenschule.ch · Postcheck 30-974-3

Handdrucke von Adcxaya, Eric, Eda und Nazire (v.l.n.r.)

